

παρηγοροῦσι τὴν Ἑλλάδα, διατηροῦσι τὴν ἐλπίδα, χαροποιοῦσι τοὺς τεθλιμμένους ἥρωας, ὑμνοῦντες αὐτῶν τὰ κλέα, καὶ ζῶσι καὶ ἰνῆσκουσιν, ὡς ἐκεῖνοι, καταλείποντες κληρονομίαν εἰς τοὺς ἐγγόνους, οἱ μὲν τὸ ξίφος, οἱ δὲ τὴν λύραν αὐτῶν, und die Schlußstrophe seiner Πανελληνία zum Jahre 1842: Σὺ δ' ἐνδύς τὴν λεοντῆν του (Ἡρακλέους) καὶ ἀναλαβὼν τὸ στέμμα — Τοῦ Μεγάλου Κωνσταντίνου — Τῆς ἀνατολῆς ὁ μέγας Αὐτοκράτωρ πάλιν γίνου. Vgl. Anmerkung 184 zur Volkspoesie. Und wie die Wiederkehr patriotischer Feste, vornehmlich der 25. März, der Gedentag der hellenischen Freiheit, den würdigsten Stoff reicht, den Wetteifer der Dichter von nah und fern zum Panhellenischen Agonisma spornt und zur Schule der poetischen Kunst wird, ebenso der Umschwung des 3. Septembers, so wuchs, getragen und gefördert von der Aussicht auf Gunst, Lohn und Einfluß, die Gelegenheitsdichtung zum drohenden Umfang an. In schwankenden Formen als Enkomien und Epikidien, als Hymnen und Oden überall wo griechischer Einfluß für Zwecke der Schule, der Wissenschaft und Politik sich breit machte, mit größerm oder geringerm Talent ausgeführt, hat sie die Namen und Verdienste der Förderer des geistigen und materiellen Wohls der Griechen daheim und im fremden Land als freudige Beweise der Verehrung und des Danks dem Gedächtniß der Nachwelt übergeben. Unter den Theilnehmern dieser Dichtung ragt Zolokostas und durch seine Vorliebe für Frankreich Alexander Vysantios hervor. Den Geist und Stil der Odenpoesie sucht dann Rhomas zu erfassen. Daneben tummelten sich, von Athanasios Christopulos angeregt, die Talente der gesellschaftlichen Muse, deren Themen, Erotik und Freundschaft, Schmerz und Glück, die eigentliche Lyrik der jüngsten Zeit ausfüllen. Skylitisis und Tertsetis tragen die Empfindungen der Liebe, Rhaphtopulos Anmuth und Liebreiz vor, Alexander Rhifios Rhangavis bräutliches Glück, Kleon Rhangavis und Manusis die Stimmungen des Schmerzes und der Trauer, Zolokostas, der auch im patriotischen Lied glänzt, was Frohsinn und Behaglichkeit fühlt; Stilleben und ibyllische Züge zeichnet Karatheodoris, bukolische Situationen Dimitrios S. Vysantios im Anschluß an den Phanarioten Konstantin Manos. Ihre reifern Leistungen gehören der jüngsten Periode an, wo Griechenland den Sprachstoff in hellenisirender Form veredelt hat und in den höhern und gebildeten Schichten eine Gesellschaft besitzt, deren Interessen in Wissenschaft und Umgang friedlich zusammentreffen. Von den Differenzen in Sprache und Syntax und im Gebrauch des individuellen Ausdrucks wird die Stellung der neuhellenischen Dichter zur hellenisirenden sowie ihr mehr oder minder fremdartiges Verhältniß zur volksthümlichen Poesie abhängig. Am reinsten spiegeln die beiden Sutsos den Charakter der *χυδαία γλώσσα* ab, die hier das edelste Salz des Volksidioms enthält; von Athanasios Christopulos zur *καδομιλουμένην* verarbeitet, stellt es die gebildete Umgangssprache, den feinen Gesellschaftston im flüssigen Vortrag reich und natürlich dar, dazwischen die mancherlei Schattirungen der Individualität, der Synethie, der dialektischen und topischen Sonderheiten, die besonders